

# Die Garnison von Wien

an die

## Waffenbrüder des gesammten Heeres.

### Kameraden!

Seit längerer Zeit schon war die Armee und insbesondere wir, den boshaftesten, ungerechtesten Angriffen der Presse ausgesetzt, die fast allgemein die Ansicht verbreitete, wir seien durchaus reaktionär gesinnt, Feinde jedes Fortschritts, und bereit, uns zu Werkzeugen des Despotismus herzugeben. Man suchte durch die abenteuerlichsten Gerüchte über Rüstungen, Truppenconcentrirungen um Wien, geheime Verstärkungen der Garnison, Entwaffnung der Nationalgarde, das Mißtrauen zu vermehren und den Haß der Bevölkerung gegen uns aufzustacheln. In den jüngsten Tagen nahm die Frechheit einiger Blätter auf so unerhörte Weise zu und brachte so gemeine Schmähungen gegen die Armee, daß wir zusammentraten, uns über die Mittel zu verständigen, diesen Treiben ein Ende zu machen. Da jedoch inzwischen das Kriegsministerium beschlossen hatte, diesem Unfug Uebelgesinnter gesetzlich entgegenzutreten, so erübrigte noch, die Absichten derselben zu vereiteln, die muthmaßlich keine anderen waren, als uns auf das Aeußerste zu reizen, zu irgend einem Gewaltschritt herauszufordern, einen blutigen Conflict herbeizuführen und diesen Moment zur Ausführung frevelhafter Pläne zu benützen.

Es galt zu handeln, allen Verläumdungen und Anfeindungen ein für alle Mal zu begegnen, das Vertrauen aller Bessern dauernd zu erwerben, um im Vereine mit ihnen den Thron unseres geliebten Kaisers gegen jeden Angriff zu sichern; deßhalb entschlossen wir uns nicht nur, unsere Gesinnungen in einer Proklamation öffentlich kund zu geben, sondern forderten auch den Oberkommandanten der Nationalgarde auf, die Garden zu einer Besprechung zusammen zu berufen, in der uns Gelegenheit gegeben würde, unsere Gesinnungen und Absichten offen und ohne Rückhalt darzulegen.

Freudig entsprachen die Garden unserer Aufforderung. Wir versammelten uns mit vielen Tausenden von ihnen im Augarten, wo unsere beifolgende Erklärung vorgelesen wurde. Tausendstimmiger Beifallsruf begleitete jeden einzelnen Satz. Gegenseitig gelobten wir uns, fortan die gemeinsame Stütze des freien Vaterlandes und unseres constitutionellen Kaisers zu sein!

So ward eine Vereinigung gegründet; gestützt auf wechselseitige Achtung, befestigt durch freisinnige und loyale Erklärungen. Durch Eintracht und aufrichtiges Vertrauen verbunden, begaben wir uns in festlichem Zuge in die Stadt. Freudige Stimmung verbreitete sich durch dieselbe, alle bange Ahnung, alle Besorgniß schwand.

Und so hoffen auch wir, Kameraden, daß unser Vaterland zu neuer Kraft, zu neuer Blüthe erstehen wird, daß die Völker der Segnungen jener constitutionellen Freiheit, die unser gütiger Kaiser gewährte, sich bald erfreuen werden!

Laßt uns einmüthig, kräftig dahin wirken! laßt unser Streben dahin zielen, daß die Geschichte, wenn sie einst richtet, über unsere Zeit, uns das Zeugniß gebe, das unsere Armee sich durch Jahrhunderte erworben: „Tapfer und treu!“

Wien, den 15. Juli 1848.